

SAMSTAG

S.A. 4.54 M.A. 15.16
S.U. 19.47 M.U. 3.08

7

MAI

Evangelisch: Gottfried. — Katholisch: Stanislaus.

Blick zum Himmel: Zunehmender Mond, Äquatordurchgang nach Süd, aufsteigender Knoten.

Bauernweisheit: Ist im Maien zart das Gras, gibt es Milch ohn' Unterlaß.

Lieber spricht man schlecht von sich selber als — gar nicht.

La Rouchefoucauld

Man erinnert sich: 973 starb Kaiser Otto der Große, 1833 wurde der Komponist Johannes Brahms geboren, vor 120 Jahren der Komponist Peter Tschaikowsky. Im gleichen Jahre starb der Maler Kaspar David Friedrich.

Der Küchenzettel heute: Weiße Bohnensuppe mit Speck, Fruchtpudding.

... und morgen: Ochsenschwanzsuppe, gefüllte Kalbsbrust mit Gemüse, Salzkartoffeln, Tutti-frutti.

Kleiner Tip: Beim Zugeben von Essig an heiße Speisen sollte man immer daran denken, daß der Essiggeschmack beim Abkühlen etwas nachläßt.



Das Gebäude der Zahnklinik, die 450jährige Bursa, einer der markantesten Punkte der mittelalterlichen Stadtfront

50 Jahre Zahnklinik in der Bursa

Einst Internat — heute modernes Institut

Aus der Geschichte eines alten Hauses und der Tübinger Zahnmedizin

In diesen Tagen jährte sich der Tag, an dem im Zahnärztlichen Institut der Universität Tübingen der Unterricht aufgenommen wurde, zum 50. Mal. Aus diesem Anlaß unterhielten wir uns mit dem Direktor des Instituts, Professor Dr. Fröhlich, über die Geschichte des Hauses und die Arbeit, die seit dem Frühjahr 1910 darin geleistet wird.

Die Bursa, die aus der Neckarfront unserer Stadt nicht weggedacht werden kann ist mit der Geschichte der Universität aufs engste verbunden, wurde sie doch schon kurze Zeit nach deren Gründung, im Jahre 1480, gebaut und nicht weniger als drei Jahrhunderte hindurch als Internat geführt. Darin mußten einst die Studenten, bevor sie in höhere Fakultäten (Theologie, Rechtswissenschaft, Medizin) aufgenommen werden konnten, zuerst die sogenannte Artistenfakultät, die etwa unserem heutigen Abitur entspricht, durchlaufen. Die strenge Abgeschlossenheit wurde nur allmählich aufgelockert.

In dem Gebäude hat einst auch Philipp Melanchthon, dessen 400. Todestag erst kürzlich begangen wurde, gewohnt und gewirkt. „immatrikuliert an der Universität Tübingen 1512, Magister und Lehrer an der Bursa von 1514 bis 1518. Schon hier Reformator der Schule, um Reformator der Kirche und Universität zu werden.“ So steht auf einer an der Neckarseite des Hauses angebrachten Gedenktafel zu lesen.

Im Jahr 1803 wurde die Bursa, nachdem sie im Laufe der Jahrhunderte vernachlässigt worden war, der Initiative des Professors Heinrich Ferdinand von Autenrieth folgend, zu einem Clinicum für Chirurgie, Geburtshilfe und Physiologie ausgebaut. Während es in der inneren baulichen Form im wesentlichen erhalten blieb, hat sich der Aufgabenkreis grundlegend gewandelt. Wer vermag es sich heute noch vorzustellen, daß von 1805 bis 1846 sämtliche Kliniken — Medizinische, Chirurgische und Frauenklinik — in dem alten Haus am Neckar ihre Heimstätte hatten. Als das Clinicum am 13. Mai 1805 eröffnet wurde, befanden sich darin unter anderem ein Zimmer für Patienten mit ansteckenden Krankheiten, ein Geburtszimmer, ein Zimmer für Augenranke, 12 heizbare Zimmer für Kranke und Schwangere mit je 1—5 Betten. Insgesamt standen 15 Betten zur Verfügung. Dabei galt dies als besondere Errungenschaft. Erst 1846 wurde dann die alte Medizinische Klinik als erstes Universitätskrankenhaus gebaut.

Doch nun zur Geschichte des Zahnärztlichen Instituts. Als Professor Peckert, zuvor Privatdozent für Zahnheilkunde an der Universität Heidelberg und am 6. Dezember 1909 nach Tübingen berufen, die Zahnklinik einrichtete, mußte er von vorn beginnen. Am 1. März 1910 konnte sie für die Behandlung von Patienten und am 1. Mai für den Unterricht eröffnet werden. Professor Peckert, der bis 31. Januar 1937 seines Amtes als Leiter der Klinik waltete, mußte sich zunächst mit zwei Stockwerken begnügen. Im Hochpatere befand sich unter anderem der Hör-

saal, dem sich nach Osten die Arbeits- und Behandlungsräume des Institutsdirektors anschlossen; im mittleren Teil des ersten Stockwerks wurden Verwaltung und Poliklinik mit Aufnahmestation eingerichtet. Die konservierende Abteilung sowie die Bibliothek mußten im westlichen Teil, die prothetische Abteilung mit den technischen Laboratorien und dem Röntgenraum im östlichen Teil des ersten Stockwerks untergebracht werden. Erst nach dem

daß während der 50 Jahre ständig improvisiert werden mußte, um mit der Entwicklung und den wachsenden Aufgaben des Instituts Schritt zu halten. Räumlich interessiert, daß auch heute noch die Philosophische Fakultät im obersten Stockwerk zu Gast ist; dort ist ihre Bibliothek untergebracht. Allerdings verfügt dafür das Zahnärztliche Institut über Räume im Gebäude des Romanischen Seminars.

Zur personellen Seite noch einige knappe Angaben. Besonders waren es die Professoren Präger und Wannemacher, die zusammen mit Professor Peckert dem ersten Abschnitt der Institutsgeschichte das Gepräge gaben. Den Jahren ihres Wirkens schloß sich eine unruhige Zeit an. Professor Wasmuth starb schon nach wenigen Jahren; Professor Adron war nur von 1942 bis 1945, also in unheilswahrgen Jahren, Chef des Instituts. Ihm folgte, nachdem der heutige Direktor die Klinik bis 1947 kommissarisch geleitet hatte, Professor Rebel, unter dessen Leitung das Institut weiter ausgebaut und modernisiert wurde. Er hat es in elfjähriger Tätigkeit auf einen Stand gebracht, der hinter demjenigen neugebauter Kliniken weder technisch noch wissenschaftlich zurücksteht.

Das 50jährige Bestehen des Zahnärztlichen Instituts verdient besondere Beachtung, weil mit diesem Zeitpunkt insofern ein Markstein gesetzt wurde, als ja bekanntlich eine neue Kieferklinik gebaut werden soll. Wenn darüber auch heute noch nichts Genaueres berichtet werden kann, sei doch schon soviel angedeutet, daß man hoffen darf, in wenigen Jahren in einen Neubau umziehen zu können, der auf dem Gelände geplant ist, auf dem heute der Pavillon und das Sonnenhaus der Medizinischen Klinik und die Holzbaracke



Im östlichen Flur steht diese Statue der Heiligen Apollonia, der Schutzpatronin der Zahnheilkunde und der Zahn- und Kieferkranken

Bilder: Göhner

ersten Weltkrieg kam dann noch der westliche Teil des dritten Stockwerks für die vorklinischen Laboratorien hinzu; die Eingliederung des westlichen Teils des zweiten Stockwerks kam erst 1927 zustande. In den neu gewonnenen Räumen wurden die prothetische Abteilung mit Laboratorien und die Arbeitsplätze für die Berufstechniker eingerichtet, wodurch es möglich wurde, die konservierende Abteilung im ersten Stockwerk wesentlich zu erweitern.

Die wechselnde Situation kennzeichnete Professor Fröhlich im Laufe unserer Unterhaltung mit der Bemerkung,

Wohin in Tübingen?

Samstag, 7. Mai

- 14.00 studio Hirsch: „Dornröschen“
- 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Haagtor: „Tarzan und sein Sohn“
- 14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Löwen: „Königin Christine“
- 14.15, 17.15, 20.15 Museum: „Wenn das Blut kocht“
- 14.30—18.00 Technisches Rathaus, Ausstellung von Arbeiten der Tübinger Meisterschule für Schreiner
- 15.45, 18.15, 20.45 Metropol: „Lampenfieber“
- 15.45, 18.15, 20.45 Universum: „Eine tolle Nummer“
- 16.00, 18.15, 20.30 studio Hirsch: „Der Zauber der Dolomiten“
- 16.00, 18.15, 20.45 blaue brücke: „Mit 17 weint man nicht“
- 20.00 Gloria: „Solange das Herz schlägt“
- 20.00 Stiftskirche: „Auferstehungshistorie“ von H. Schütz
- 20.00 Bursagasse 16, thespiskarren „Das Mißverständnis“
- 22.00 Haagtor: „Konterbande“
- 23.00 blaue brücke: „Eine Kugel im Lauf“
- 23.00 Löwen: „Unter schwarzer Flagge“
- 23.00 Metropol: „Die Piratenkönigin“
- 23.00 Universum: „Bonjour Tristesse“

Sonntag, 8. Mai

- 9.00—12.00 Sigwartstraße 3, Besichtigung der Zoologischen Schausammlung
- 11.00 Museum: „Die Pamir“
- 11.00 Pfleghofsaal, Matinee „Ein Geschenk zum Muttertag“, Kammermusik v. D. Kamke
- 11.00 studio Hirsch: „Dornröschen“
- 13.45, 15.45, 18.15, 20.45 Metropol: „Lampenfieber“
- 13.45, 15.45, 18.15, 20.45 Universum: „Eine tolle Nummer“
- 14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Löwen: „Königin Christine“
- 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Haagtor: „Tarzan und sein Sohn“
- 14.00, 16.00, 18.15, 20.45 blaue brücke: „Mit 17 weint man nicht“
- 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 studio Hirsch: „Der Zauber der Dolomiten“
- 14.15, 17.15, 20.15 Museum: „Wenn das Blut kocht“
- 14.30, 18.00 Technisches Rathaus, Ausstellung von Arbeiten der Tübinger Meisterschule für Schreiner
- 17.00, 20.00 Gloria: „Solange das Herz schlägt“
- 20.00 Museum, Uhlandsaal, Landestheater: „Olivia“
- 20.00 Bursagasse 16, thespiskarren: „Das Mißverständnis“
- 22.00 Haagtor: „Konterbande“

... und im Steinlachtal

Samstag, 7. Mai

- 20.00 Lichtspiele Mössingen: „Buddenbrooks“ (II. Teil)
- 20.00 Roxy, Dußlingen: „Heimat deine Lieder“
- 22.00 Roxy, Dußlingen: „Der rote Reiter“
- 22.15 Lichtspiele Mössingen: „Im Rausch der Sinne“

Sonntag, 8. Mai

- 14.00, 20.00 Roxy, Dußlingen: „Heimat deine Lieder“
- 15.00 Lichtspiele Mössingen: „Der Fremdenführer von Lissabon“
- 17.15, 20.00 Lichtspiele Mössingen: „Buddenbrooks“ (II. Teil)

Anzeige

... und anschließend in die Neckermüllerei Tanz und Barbetrieb bis 2.00 Uhr

der Orthopädischen Poliklinik stehen. Dieser Neubau ist durch die Entwicklung auf dem Gebiet der Zahnheilkunde (nicht zuletzt wohl auch durch den 1952 gesetzlich aufgehobenen Dualismus „Hie Dentisten — hie Zahnärzte“ bedingt) unabänderlich notwendig geworden, weil eben die Grenze der improvisation in dem alten, ehrwürdigen Clinicumbauwerk oberhalb des Neckars erreicht ist. Das neue Haus, ein reiner Zweckbau, wird sich mit ihm nicht vergleichen lassen. Was das künftige Schicksal der Bursa betrifft, so dürfte wahrscheinlich die Philosophische Fakultät besonderes Interesse haben. Früher war einmal davon gesprochen, das Gebäude in ein Studentenwohnheim zu verwandeln — den Nachbarn wird es als eine Heimstätte der Philosophie wahrscheinlich viel sympathischer sein.

Tagebuch der Universitätstadt

Wir gratulieren

Morgen feiern Frau Anna Schaal, Derendingen, Derendinger Straße 56, den 91., und Frau Ida Kammer, Lustnau, Wilhelmstraße 163, den 75. Geburtstag. Am Montag dürfen wir gratulieren: Adam Siegmund, Fürststraße 17, zum 80., Frau Berta Rath, Neustadtgasse 10, und Ernst Straub, Gartenstraße 41, zum 75., Albert Braun, Schmiedtorstraße 6, Wilhelm Rapp, Lustnau, Riekerstraße 19, und Artur Tress, Rappenberghalde 27, zum 70. Geburtstag.

Vortrag über Schickard's Rechenmaschine

Der Rektor der Hochschule lädt zu einem Vortrag am Mittwoch, den 11. Mai, 20 Uhr, im Auditorium maximum ein. Prof. Dr. B. Baron v. Freytag Löringhoff wird sprechen über „Wilhelm Schickard's Tübinger Rechenmaschine von 1623“. Der Redner wird bei dieser Gelegenheit Modelle und Originale ältester Rechenmaschinen zeigen. Die

Bedeutung des Vortrags liegt darin, daß Prof. Dr. Baron v. Freytag Löringhoff das Schickardsche Modell, das er nach dessen Plänen und Zeichnungen konstruiert hat, der Öffentlichkeit vorführen wird.

Personenkraftwagen entwendet

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Seelhaugasse der Pkw „Opel Olympia“ mit dem Kennzeichen BC — V 150 von noch unbekanntem Täter entwendet. Das Fahrzeug war von seinem Besitzer, einem Studenten, angeblich verschlossen zum Parken abgestellt worden.

Mitteilungen der Parteien

Gesamtdeutscher Block (BHE). Der Bundesvorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Frank Seiboth (MdL), spricht am heutigen Samstag, 20 Uhr, im Saal der Schlachthofgaststätte in Tübingen zu dem Thema „Deutschland vor der Gipfelkonferenz“.

Das Thermometer zeigte an

Freitag, 6. Mai: Höchsttemperatur 20,5 Grad, Tiefsttemperatur 4,4 Grad.